

LINKS LU

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
165 · Ausgabe LU · September 2016

SP

Herzlichen Dank!



Brigitte Troxler-Unternährer

Brigitte Troxler wurde bei den Wahlen 2006 mit einem sehr guten Ergebnis gewählt. Es war das erste Mal, dass die SP bei Willisauer Gemeinderatswahlen antrat, dies kurz nach der Gemeindefusion. Nebst ihren allgemeinen Aufgaben im Stadtrat wirkte sie besonders in den Bereichen Schule und Kultur. Sie leitete die Musikschulkommission und unterstützte massgeblich die Gründung der Musikschule Region Willisau.

Im VLG war sie Mitglied in der Bildungsgruppe und präsidierte die kantonale Musikschul-Kommission.

Mit grossem Einsatz, hoher Fachkompetenz, politischem Gespür und viel Durchhaltewillen hat sie wesentlich zur Entwicklung von Willisau beigetragen. So wurde sie zweimal bei den ordentlichen Wahlen in ihrem Amt bestätigt, was auch den Weg für Irma Schwegler-Graber ebnete, die die SP neu im Stadtrat Willisau vertritt.

Martin Krummenacher,
Präsident SP Willisau

Mirjam Müller-Bodmer

Der Erfolg war knapp, aber gross: 2004 schaffte es Mirjam Müller-Bodmer, im 2. Wahlgang gegen eine SVP-Kandidatin zu obsiegen, nachdem diese Partei bei den Grossratswahlen in Meggen mehr als doppelt so viele Listenstimmen wie die SP erzielt hatte. Dies darf uns auch heute zu denken geben! In der Folge hat es Mirjam als Sozialvorsteherin dank ihrer Gründlichkeit, Dossierfestigkeit und Beharrlichkeit verstanden, sich innert Kürze anhaltenden Respekt über alle politischen Grenzen hinweg zu verschaffen. Darauf sind wir stolz: Wir danken Mirjam dafür, wie sie für «unsere Sache» eingestanden ist und uns hat teilhaben lassen an ihren Erfolgen, die damit auch zu unseren wurden.

Martin Wirthlin, SP Meggen

Peter Schärli

13 Jahre lang leitete Peter Schärli in Ebikon das Ressort Bau. Für seinen langen Atem und seine wichtige Arbeit für die Gemeinde und unsere SP-Sektion möchten wir Peter herzlich danken! Von seinen etlichen Schwerpunkten und umgesetzten Projekten möchten wir hier ein paar wenige aufzählen:

- Zertifizierung Label Energiestadt
- Photovoltaikanlagen auf allen Schulhäusern und dem Gemeindehaus
- Aufwertung Naherholungsgebiet Rotsee
- Siedlungsleitbild Q+
- Masterplan
- Einsatz für Temporeduktion auf der Kantonsstrasse
- Tempo-30-Zonen über alle Gemeindestrassen mit Verkehrsberuhigungsmassnahmen
- Förderung ÖV (z. B. Bushub Ebikon)
- Totalrevision und neu eingeführte Gemeindereglemente in seinem Ressort (Friedhofreglement, Wasserversorgungsreglement, Kanalisationsreglement, Parkplatzreglement).

Martin Singer, Präsident SP Ebikon

Ursula Stämmer-Horst

Bevor Ursula im Jahr 2000 als Stadträtin gewählt wurde, hatte sie bereits langjährige erfolgreiche politische Arbeit hinter sich. Ursula vertrat die SP als Parlamentarierin im Grossen Bürgerrat von Luzern und war gleichzeitig Kantonsrätin sowie Parteisekretärin.

Über die ganze Amtszeit hinweg war Ursula das Kollegialitätsprinzip im Stadtrat fundamental wichtig. Es war ihr stets ein Anliegen, dass Kompromisse gemacht werden, die vom Gesamtstadtrat gegen aussen vertreten und verteidigt werden können. Ein Regierungsmitglied wirkt aber nicht nur mit politischen Projekten, sondern auch als Person des öffentlichen Lebens. Ursula war mit ihrer spontanen und kontaktfreudigen Art eine sehr volksnahe Stadträtin. Sie war das Gesicht der SP Stadt Luzern in den letzten mindestens 16 Jahren.

Liebe Ursula, wir bedanken uns ganz herzlich bei dir für die geleistete Arbeit in den letzten 25 Jahren für die SP. Wir wünschen dir viel Genugtuung und alles Gute mit deinen neuen Aufgaben.

Claudio Soldati, Präsident SP Stadt Luzern

Ausflug der Kantonsratsfraktion

Der diesjährige Fraktionsausflug der SP Luzern vom 13. September 2016 fand bei sonnigen 27 Grad in Wauwil statt. Beim ersten Treffpunkt unserer Reise wurden wir in die Steinzeit zurückversetzt. Jürg Manser, Luzerner Kantonsarchäologe, führte uns durch die Pfahlbauersiedlung in Wauwil und belieferte uns mit spannenden Informationen aus dieser Zeit. So erfuhren wir beispielsweise, dass verdichtetes Bauen zu dieser Zeit noch nicht notwendig war und die Menschen schon damals gut vernetzt waren. Bereits um 14 000 v. Chr. trieb man nämlich rege Handel und diverse Produkte wurden überregional vertrieben. Dies zeigt, dass heutige politische Bestrebungen nach Grenzenverstärkungen und Abkapselung also nicht als steinzeitlich, sondern vielmehr als vorsteinzeitlich beurteilt werden können.

Zu Fuss ging es anschliessend wieder zurück in die Gegenwart, nämlich in die offene Justizvollzugsanstalt Wauwilermoos. Felix Föhn, der Leiter der Justizvollzugsanstalt, stellte uns spannende Facts und Figures zur Anstalt und zum offenen Strafvollzug vor. Der offene Strafvollzug ist eine Eigenheit

der Schweiz, unsere Nachbarländer kennen dieses System nicht. Die Schilderungen von Felix Föhn zeigten, dass insbesondere im Hinblick auf die Reintegration der Insassen der offene Vollzug viele Vorteile mit sich bringt. Unter den aktuell immer stärker werdenden Forderungen nach repressiveren Strafen gerät der offene Vollzug jedoch zunehmend unter Druck. Nach der spannenden Präsentation durch Felix Föhn erhielten wir bei einem Rundgang ei-



Sara Agner,
SP-Kantonsrätin,
Dagmersellen

nen Einblick in die Gebäulichkeiten und den internen Landwirtschaftsbetrieb. Trotz spannenden Eindrücken und dem feinen Apéro zum Abschluss des Rundgangs waren wir dann vermutlich doch alle froh, als wir wieder nach draussen in die Freiheit entlassen wurden.

Beim Abendessen in der Mangerie zeigte sich Wauwil auch kulinarisch von seiner besten Seite. Im gemütlich eingerichteten Lokal mit anliegendem Garten liessen die 51 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Tag ausklingen.



Vor 14 Jahren eingebürgert, heute Präsident der EBK Kriens

Yasi Manoharan,
SP-Einwohnerrat Kriens,
Präsident der
Einbürgerungskommission

Am 1. September stellte ich mich zur Wahl für das Präsidium der Bürgerrechtskommission, was viele Ratskollegen etwas überrascht haben könnte. Denn dass jemand mit Migrationshintergrund in Zukunft die Einbürgerungsgespräche leiten will, entspricht wohl nicht den Wunschvorstellungen aller Parteien. Demzufolge war ich an dieser Sitzung ausnahmsweise etwas nervös. Doch zu meiner grossen Überraschung erhielt ich vom Parlament einstimmig das Vertrauen ausgesprochen. Umso glücklicher und dankbarer war ich hernach! Gleichzeitig schwirrten mir auch viele Erinnerungen durch den Kopf.

Gründung der JUSO Kriens

Mit 16 Jahren fing ich an, mich für politische Themen zu interessieren: ich durfte von der Berufsschule aus an einem Polit-Talk beim SRF teilnehmen. Etwas später folgte dann der Beitritt in die JUSO Luzern, in der ich nach wie vor eine spannende und aktive Zeit erlebe. Zu meinen persönlichen Höhepunkten gehören sicherlich die Gründung der JUSO Kriens und der Sitzgewinn bei den Wahlen im 2012. Trotz zeitintensiven Studiums beschloss ich 2014, als Nachfolger von Yanik Kloter in den Einwohnerrat nachzurutschen. Somit konnte ich mich nicht nur auf der Strasse für unsere Anliegen einsetzen, sondern auch im Parlament. Dank der Unterstützung mei-



Ich hoffe sehr, dass ich durch meine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen als ehemaliger Flüchtling, der Kommission neue Sichtweisen aufzeigen kann.

ner Fraktion gelang mir ein schneller Einstieg in die Arbeit. Und dank unserer Wählerschaft schaffte ich im Mai dann auch die Wiederwahl und packte die Chance, in meine Wunschkommission gewählt zu werden.

Dass ich nun das Amt ausüben darf, hat für mich eine besondere Bedeutung. Zum einen lebe ich seit genau 20 Jahren in Kriens, kenne die vielen Gesichter und fühle mich hier verwurzelt. Zum anderen sass ich

vor 14 Jahren selbst vor der Bürgerrechtskommission und durfte mich vorstellen. Nun bin ich selbst Mitglied dieser Kommission und leite zudem die Sitzungen.

Ich hoffe sehr, dass ich durch meine persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen als ehemaliger Flüchtling der Kommission neue Sichtweisen aufzeigen kann, welche die Umstände, Sorgen, aber auch Wünsche der Antragsteller besser erfassbar machen.

Sechs Vorschläge für eine neue Car-Lösung

DIE SP STADT LUZERN SCHLÄGT IN EINEM VORSTOSS KONKRETE LÖSUNGEN FÜR DIE CAR-PROBLEMATIK VOR: LÖSUNGEN OHNE DAS UMSTRITTENE PROJEKT «PARKHAUS MUSEGG», DEN INSELI-PARKPLATZ UND DIE DREI ANHALTEPLÄTZE BEIM SCHWANENPLATZ. DER STADTRAT IST NUN GEFORDERT, DIE VORSCHLÄGE ZU PRÜFEN.

1. Erweiterung Parkhaus Altstadt

Das Parkhaus Altstadt, an welchem die Stadt Luzern beteiligt ist, soll in den bodennahen Geschossen baulich um Carparkplätze erweitert werden. Die damit einhergehende Reduktion von Autoparkplätzen ist vertretbar, weil das Parkhaus nur zu ganz wenigen Spitzenzeiten ausgebucht ist.



Mario Stübi,
SP-Grossstadtrat

2. Neue Carparkplätze im Weyquartier

An Weystrasse, Hofstrasse und Friedenstrasse könnten anstelle von Autoparkplätzen solche für Cars geschaffen werden, was den nahen Carparkplatz Löwenplatz, der regelmässig an seine Kapazitätsgrenzen stösst, entlasten würde. An den genannten Strassenabschnitten ist keine Passantenlage vorhanden, es gibt kaum Erdgeschossnutzungen und der Verlust von Autoparkplätzen erfolgte in einem Gebiet mit mehreren nicht ausgelasteten Parkhäusern.

3. Autoparkplätze auf der Allmend teilweise umnutzen

Je nach Anspruch an die Kapazität liessen sich auf der Allmend Parkiermöglichkeiten für Cars realisieren. Die Nähe zur Autobahn sowie die gute Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr gewährleisten, dass die Reisenden rasch ins Zentrum und wieder zurückkommen.

4. Mattenhof II temporär als Carparkplatz nutzen

Hier zeigt sich die gleiche Ausgangslage wie auf der Allmend, jedoch ist das Einverständnis der neuen Grundstücksbesitzer sowie der Gemeinde Kriens notwendig.

5. Rösslimatt temporär als Carparkplatz nutzen

Solange die Grundstücksbesitzerin SBB ihr für die Rösslimatt geplantes Bauprojekt nicht realisieren kann, könnten Teile des Areals für die Parkierung von Reisebussen genutzt

werden. Durch den nahen Carparkplatz Landenberg ist das Areal vielen Chauffeuren bereits bekannt.

6. Neue Carparkplätze im Lochhof

Die heute ungenutzte Fläche oberhalb der nördlichen Einfahrt des Autobahntunnels Reussport könnte bei Kapazitätsengpässen des Parkiersystems herangezogen werden. Sie liegt an der Autobahn und verfügt über eine Ein- und Ausfahrt in beide Richtungen, weshalb bis auf Signalisationsänderungen kaum bauliche Massnahmen notwendig wären. Eine Haltestelle des Bus Nr. 19 ist ebenfalls vorhanden.

Für alle Vorschläge gilt: Überall sind die sozialräumlichen Folgen fürs Quartier zu beachten und Widerstände aus der Bevölkerung ernst zu nehmen.



Wohin mit all den Reisebussen, welche die Touristenhochburg Luzern ansteuern? Die SP hat Vorschläge dazu entwickelt.